

Italienischer Bahnmarkt steht vor dem Kollaps

Erfa beschwert sich bei EU-Kommission über Schikanen der Staatsbahn FS

Von Christian Dahm

Den Wettbewerbern der italienischen Staatsbahn FS wird die Arbeit unmöglich gemacht. Das kritisieren drei italienische Bahn- und Logistikverbände. Auf Initiative der European Rail Freight Association (Erfa) hat die EU-Kommission bereits mehrere Verfahren gegen die FS eingeleitet. „Weitere Beschwerden werden folgen“, kündigte Erfa-Generalsekretärin Monika Heiming an.

Aufgrund der katastrophalen Bahnpolitik in Italien haben die drei italienischen Transportverbände Asstra, Assoferr und FerCargo bei einem Seminar zum Stand der Bahnliberalisierung die Alarmglocken geläutet. „Die nationale Eisenbahnpolitik wird von der FS bestimmt. Der Transportminister hat keine Ahnung“, lautet das vernichtende Urteil von FerCargo-Präsident Giacomo Di Patrizi.

Während in Europa der Schienengüterverkehr wieder anziehe, gehe dieser in Italien unaufhaltsam zurück, stellte Di Patrizi fest. 2009 sei ein Rückgang um 36 Prozent zu verzeichnen gewesen. Für das laufende Jahr würden noch einmal 6 bis 8 Prozent erwartet, so Di Patrizi.

Erfa macht bei EU Druck. „Derzeit gibt es viel zu viele Hindernisse, um in Italien als Eisenbahner erfolgreich sein zu können“, beklagt Mauro Pessano, Geschäftsführer von Crossrail Italia. So plane die FS, ohne vorherige Konsultation massiv Terminals zu schließen: Von über 400 sollen ganze 71 in Betrieb bleiben. Zudem werde der Einzelwagenverkehr immer weiter eingestellt.

Angesichts der katastrophalen Lage in Italien häufen sich bei der Erfa die Beschwerden der FS-Wettbewerber. Bei der Europäischen Kommission hat sich der Verband der Privatbahnen daher bereits dafür ein-



Die italienische Staatsbahn FS macht ihren Wettbewerbern das Leben schwer.

gesetzt, dass der Einzelwagenverkehr für alle Wettbewerber geöffnet wird. Insbesondere sollen alle FS-Terminals für die Nutzung durch Dritte komplett und diskriminierungsfrei zugänglich gemacht werden.

Auch gegen die Schließung der Terminals soll die Kommission vorgehen. In der Kritik steht ebenfalls die geplante Verpflichtung für private Eisenbahnunternehmen, für den Fall einer technischen Zugpanne mindestens über eine Reservelok verfügen zu müssen.

Die Verbände sich einig, dass der italienische Markt dringend grundlegend liberalisiert werden muss, um einen Kollaps in Italien mangels Alternativen zum staatlichen Monopolisten FS zu verhindern. Ganz oben auf der Liste der erforderlichen Maßnahmen stehen der freie Zugang zur Infrastruktur und zu Gleisanschlüs-

sen sowie die Unabhängigkeit des Infrastrukturbetreibers RFI. Zudem sollen die garantierten Serviceleistungen von RFI für alle Bahnunternehmen neu definiert werden.

Dialogbereitschaft gefordert. Des Weiteren wird eine Neudefinition des Dienstleistungsvertrags zwischen dem italienischen Verkehrsministerium und dem FS-Bahner Treitalia zur Durchführung des Einzelwagenverkehrs gefordert. Für Maria Francesca Ricchiuto, verantwortlich für den Schienenverkehr bei der Asstra, „ist es höchste Zeit, dass die italienische Regierung mit den Wettbewerbern der FS den Dialog aufnimmt“. Gleichzeitig setzt Ricchiuto große Hoffnungen in die Zusammenarbeit mit der Erfa, um sich nötfalls über Brüssel in Italien Gehör zu verschaffen.

DVZ 19.10.2010